

Vortrag am 02. Februar 2010

Susann Baller (Universität Basel)

Repräsentationen der Vergangenheit. Wege der staatlichen Unabhängigkeit und Erinnerungspolitik im Senegal

Staatsbesuche und Reisen von Politikern bieten eine Bühne der symbolischen In-Szene-Setzung und Aushandlung von Einfluss- und Machtansprüchen. Dieser Vortrag untersucht zum einen verschiedene Reisen von afrikanischen und französischen Politikern während der Phase der Dekolonisierung in Westafrika (*Afrique occidentale française*). Zum anderen fragt er anhand von ausgewählten Beispielen nach den aktuellen Erinnerungspolitiken zur Erlangung der staatlichen Unabhängigkeit im Senegal. Eine Betrachtung der Reiserouten von afrikanischen und französischen Politikern in den 1950er Jahren, der Inszenierung ihrer Reisen und Ankunftszeremonien, der Ansprachen und Reden sowie der Interaktionen mit dem Publikum zeigt, wie französische Staatsrepräsentanten in ihren Reisen nach Afrika ihren imperialen Einfluss symbolisch zu untermauern suchten, während afrikanische Politiker teils an diesen Inszenierungen teilhatten, teils sie in ihren Reaktionen durchkreuzten und teils eigene Strategien des Reisens und der Selbstrepräsentation entwickelten. Zugleich reflektieren die Reisen von Politikern damit auch mit ihnen verknüpfte politische Visionen von der Bildung von Föderationen innerhalb Westafrikas wie auch mit Frankreich bis hin zur Gründung von Nationalstaaten. Dieser Vortrag legt einen Schwerpunkt auf die Reise von Charles de Gaulle im August 1958 nach Afrika, mit der dieser für das Referendum zur Gründung der Fünften Republik und der *Communauté française* warb. In Ländern wie Guinea und Senegal wurde er durch heftigen Protest begrüßt. Im Senegal schwenkten Jugendliche Banner mit der Aufschrift „Unabhängigkeit jetzt“. In einem zweiten Teil setzt sich dieser Vortrag mit der Erinnerungspolitik im Senegal zu diesem Ereignis auseinander. Während in den 1970er Jahren Intellektuelle von einem „Bruch“ zwischen Jugendlichen und Regierenden seit 1958 sprachen, ist es seit den 1990er Jahren zu einer Neuformulierung der Vergangenheit gekommen, die den gemeinsamen Kampf für die Unabhängigkeit betont.

Susann Baller ist seit Oktober 2008 wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Geschichte Afrikas am Historischen Seminar der Universität Basel. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am SFB 640 "Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel" sowie am Seminar für Afrikawissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie 2009 auch ihre Dissertation zum Thema "Spielfelder der Postkolonie. Jugendpolitik, Fußball und Stadtgeschichte im Senegal, 1950-2008" abgeschlossen hat. Mehrere längere Forschungsaufenthalte führten sie nach Senegal, unter anderem mit Unterstützung des DAAD. Susann Ballers Forschungsschwerpunkte umfassen die Bereiche Jugend-, Sport- und Stadtgeschichte in Afrika im 20. Jahrhundert (mit regionalem Fokus auf Senegal) sowie Staatsbesuche und Reisen von Politikern in Westafrika in der Phase der Dekolonisation.